Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 38. Mittag-Ausgabe. Neunundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 23. Januar 1868.

Deutschland.

Berlin, 22. Januar. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat den Schul-Präfecten, Geistlichen Klose in Frankenstein, zum Seminar-Director ernannt.

Se. Majestät der König von Preußen hat im Namen des norddeutschen Bundes den bisherigen königl. preußischen Consul Dr. v. Bojanowski zum Consul des norddeutschen Bundes in Moskau ernannt. Dem Kaufmann W. E. Matthießen in Harburg ist Namens des norddeutschen Bundes das Exequatur als großbritannischer Vice-Consul daselbst ertheilt worden. Dem Dr. Ellendorf in Wiedenbrück ist Namens des norddeutschen Bundes das Exequatur als Consul der Republik Costa rica daselbst ertheilt worden.

Der Notariats-Candidat Remy in München-Gladbach ist zum Notar für den Friedensgerichts-Bezirk Berncastel im Landgerichts-Bezirk Trier, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Berncastel ernannt worden. — Dem Seminar-Director Klose ist die Direction des katholischen Schullehrer-Seminars in Liebenthal übertragen worden.

Berlin, 22. Januar. [Se. Majestät der König] nahm heute im Beisein des Gouverneurs und Commandanten militairische Meldungen entgegen, unter denen die des Generals v. Tümpling, commandirenden Generals des 6. Armee-Corps, sowie die des aus Wien zurückgekehrten Generals v. Brauchitsch und der Deputation des Neumärkischen Dragoner-Regiments Nr. 3. Hierauf nahm Se. Majestät der König den Vortrag des Civil-Cabinets entgegen und empfing später den Kammerherrn und Amtmann in Ratzeburg, von Cossel, und den Grafen Harrach.

[Ihre Majestät die Königin] war gestern im königl. Schlosse anwesend und wohnte Abends der Jerusalem-Jahresfeier im Dome bei.

[Se. königl. Hoheit der Kronprinz] empfing gestern militärische Meldungen und nahm vom Musikdirector Bilse den Erlös des von demselben zum Besten der Nothleidenden Ostpreußens veranstalteten Concerts entgegen. Um 5 Uhr fand ein Diner von 40 Couverts im kronprinzlichen Palais statt. (St.-A.)

[Der Schwanenorden.] Die „Berl. B.-Z." schreibt: Wir würden auf die beabsichtigte Wiederbelebung des Schwanenordens mit keinem Worte weiter zurückkommen, da die Sache an und für sich so überaus gleichgiltig ist, wenn wir nicht der rücksichtslosen Form der Dementirung des „Staatsanzeigers" gegenüber es für eine Ehrenpflicht erachten müßten, unsere Nachricht in jedem Punkte aufrecht zu erhalten, und wenn nicht die „Kreuzzeitung", die doch am Besten wissen mußte, daß unsere Nachricht richtig war, gestern gleichfalls die Dementirung des „Staatsanzeigers" abgedruckt hätte. Es wird uns dadurch zur Pflicht, den Nachweis der Wahrheit unserer Nachricht zu führen, und setzen wir deshalb bei den folgenden Mittheilungen jede Rücksicht der Discretion bei Seite, die wir sonst stets so gern beobachten. Im Auftrage des Minister-Präsidenten Grafen v. Bismarck hat der Geheime Rath Wagner, unter Zuziehung des Assessors Dr. Geßner, ein Statut für eine Erneuerung des Schwanenordens ausgearbeitet, wobei ganz genau die Zwecke ins Auge gefaßt waren, wie wir sie angegeben haben, nämlich einen Centralpunkt für die Organisation aller Wohlthätigkeitsbestrebungen zu schaffen, sei es bei großen Nothständen, sei es bei Kriegen, weshalb denn auch jeder neu hinzutretende Schwanenritter einen ganz bestimmten Beitrag zu den Zwecken des Ordens zu zahlen verpflichtet sein soll. Dieses so projectirte Statut wurde demnächst einer weitereu Commission zur Berathung vorgelegt, zu der z. B. Herr Rentier Otto Mühlberg und m. A. gehörten und ging dann genehmigt an das Ministerium zurück. Nachdem es auch hier die Billigung erhalten hatte und eine sehr sorgfältig durchmusterte und mehrfach abgeänderte Liste der ersten Ritter des Schwanenordens festgestellt worden war, ging an eine Anzahl hiesiger angesehener Männer dieses Statut und zwar im unmittelbaren Auftrage des Ministerpräsidenten Grafen v. Bismarck mit der Mittheilung, daß ihr Eintritt in den Schwanenorden zunächst ins Auge gefaßt sei und daß sie deshalb aufgefordert würden, durch ihre Namensunterschrift ihre Bereitwilligkeit zu erklären, die Zwecke des Ordens zu fördern und zu dem Behufe zunächst ihrerseits den stipulirten Beitrag, der, wie wir ganz richtig mitgetheilt haben, auf ein Minimum von 500 Thlr. festgesetzt war, zur Ordensklasse zu zahlen. Wir wollen hier sofort das Verzeichniß der Personen hinzufügen, denen diese Aufforderung zugegangen ist und die ihre Bereitwilligkeit zum Eintritt durch ihre Namensunterschrift bereits bekundet haben: Stadtrath Volkart, Stadtrath Krug, Geh. Commercienrath Güterbock, Geh. Commercienrath Nuglisch, Rentier Weise, Rentier Anker, Stadtrath a. D. Franke, Fabrikbesitzer Kelch sen. und Fabrikbesitzer Kelch jun., Fabrikbesitzer Albert Reimann und Fabrikbesitzer Hermann Reimann, Major a. D. Stadtverordneter Schütze, Commercienrath Lietzman, Geh. Commercienrath Baudouin, Fabrikbesitzer Schöplenberg, Fabrikbesitzer Pardow, Justizrath Moll, Commercienrath Brunzlow, früherer Stadtverordneten-Vorsteher Lüttich, Banquier v. Oppenfeld, Justizrath Drews, Commercienrath Wöhlert, Mitglied des Aeltesten-Collegiums der Kaufmannschaft Julius Levy, Stadtverordneter Seidel, Commercienrath Gilka, Commercienrath Bergmann, Commercienrath Wilh. Conrad, Kaufmann Kupfer, Fabrikbesitzer Epner, Mitglied des Aeltesten-Collegiums der Kaufmannschaft Arndt, Rentier Karchow, Rentier Becker sen. und Becker jun., Commercienrath Vollgold, Fabrikbes. Bröcker, Kfm. u. Rittergutsbesitzer Hentze, Stadtältester Moritz Meyer, Rentier Dietz, Geheimer Commercienrath G. Prätorius, Fabrikbesitzer Landwehr, Rentier Otto Mühlberg, Kaufmann Ph. Markwald, Commercienrath Reimann, Fabrikbesitzer Salbach, Commercienrath E. Prätorius, Kaufmanu Treslow, Fabrikbesitzer Schwartzkopff, Stadtältester Sommer. Von zehn verschiedenen Seiten gleichzeitig geht uns gegenüber der Dementirung des „Staatsanzeigers" die Mittheilung zu, daß unsere Nachricht genau so, wie wir sie gegeben, richtig sei, und es bleibt in der That unbegreiflich, wie das officielle Blatt der Regierung die Stirn haben kann, eine Sache, die an eine ganze Reihe unserer Mitbürger in officiellem Auftrage gelangt ist, und die wir erst nach sorgfältigster Prüfung in unsere Zeitung aufgenommen haben, für aus der Luft gegriffen zu erklären, nicht bedenkend, daß es sich all den Männern gegenüber, welche wir eben genannt haben, vollständig lächerlich macht. Sollte der „Staatsanzeiger" etwa bei seiner Dementirung stehen bleiben, so sind wir bereit, ihm auch noch das neue Statut des Ordens abdrucken zu lassen, und es würde ja dann der Graf Stillfried durch Aufnahme desselben in seine Schrift über den Schwanenorden eine neue Gelegenheit haben, den hungernden Ostpreußen eine Wohlthat zu erweisen, indem er ein paar vervollständigte Exemplare der Schrift an den Bazar zur Unterstützung der Ostpreußen zu schicken Gelegenheit hätte. Sollten wir aber gar durch unsere indiscrete Mittheilung über die beabsichtigte Retablirung des Schwanenordens verhindern, daß die Sache überhaupt zu Stande komme, so würden wir uns mit dem Gedanken trösten, daß Preußen bereits mehr als zu viel Orden besitzt, um wirklich verdiente Männer zu belohnen und daß man gern die Männer entbehrt, die für 500 Thlr., welche sie zu einem wohlthätigen Zwecke geben, auch noch ein Abzeichen auf der Brust tragen wollen.

Dagegen meldet die „Kreuzz.": Aus bester Quelle geht uns Folgendes zu: „1) Es ist unwahr, daß von dem Geheimen Rath Wagener im Auftrage des Minister-Präsidenten Grafen Bismarck ein Statut für die Erneuerung des Schwanen-Ordens ausgearbeitet sei. 2) Es ist unwahr, daß seitens der in dem Artikel qu. aufgeführten sehr ehrenwerthen Männer die Wiederherstellung des Schwanen-Ordens an irgend einer Stelle beantragt worden sei. 3) Es ist unwahr, daß den genannten Männern von irgend einer Seite die Mittheilung gemacht sei, ihre Aufnahme in den Schwanen-Orden sei zunächst ins Auge gefaßt. Worum es sich bei den stattgehabten Besprechungen gehandelt hat, war lediglich die Bildung eines Vereines für Wohlthätigkeits-Zwecke, für welchen die Rechte einer juristischen Person erbeten werden sollten. — So weit wir uns haben informiren können, stammen jene Nachrichten der Börsen-Zeitung aus unlauterer Quelle, nämlich von Jemandem, welchem die Ehre der Theilnahme versagt worden ist."

[Die Justiz-Commission] des Abgeordnetenhauses setzte heute Vormittag die Berathung des Gesetzes über die Anstellung im höheren Justizdienste fort. Der § 3 des Gesetzes, welcher von der Anstellung der Mitglieder des Ober-Tribunals handelt, gab zu einer längeren Discussion Veranlassung, indem es angeregt wurde, daß auch die Anstellung von Rechtsanwalten als Obertribunalsräthe stattfinden möge. Die Commission beschloß endlich, diesen Antrag abzulehnen, dagegen im Alinea 3 des § 3 hinter dem Passus: „Ingleichen können während eines Zeitraums von 10 Jahren, angerechnet vom Tage der Publikation des Gesetzes, Mitglieder der in den neu erworbenen Landestheilen bestandenen oder bestehenden Appellations- oder Obergerichte, welche" einzufügen: „seit Eintritt in diese Gerichte", acht Jahre lang etatsmäßige Richter dieser Gerichte gewesen sind u. s. w. § 4 wurde in der vom Herrenhause herübergekommenen Fassung angenommen. Bei § 5, welcher von der Anstellung der mindestens 4 Jahre lang die Stelle eines ordentlichen Professors der juristischen Facultät bei einer inländischen Universität Bekleidenden als Mitglied eines jeden Gerichtshofes handelt, beantragte der Abg. Windthorst, die Anstellungsfähigkeit auf sämmtliche deutsche Professoren auszudehnen und ließ sich hierbei des Längeren über den deutschen Beruf Preußens aus. Nach längerer Discussion wurde dieser Antrag jedoch abgelehnt und § 5 in der von dem Herrenhause herübergekommenen Fassung mit Hinzufügung des Wortes „Oberappellationsgericht" hinter dem Worte „Obertribunal" angenommen. — § 6 wurde in folgender Fassung angenommen: „Alle diesem Gesetze entgegenstehenden Bestimmungen, insbesondere die §§ 1 und 2 der Verordnung vom 8. Februar 1867, werden aufgehoben. Demnächst berieth die Commission das Gesetz, betreffend die Todeserklärungen der im Kriege Verschollenen. Der Abg. Dr. Bähr (Kassel) hatte zu demselben mehrere Amendements gestellt. Dieselben wurden jedoch sämmtlich von der Commission abgelehnt und schließlich das Gesetz in der aus dem Herrenhause herübergekommenen Fassung angenommen.

[Die Commission für Handel und Gewerbe] verlas heute Vormittag in ihrer Sitzung zunächst Berichte und berieth dann Petitionen. Eine Petition von über 6000 Bürgern der Stadt Breslau protestirte gegen die beabsichtigte Erweiterung der eingeleisigen Breslauer Verbindungsbahn auf drei Geleise, verlangte die Verlegung derselben und zu diesem Behufe Aufstellung eines anderweiten Bauplanes. Die Commission beantragte einstimmig Uebergang zur Tages-Ordnung.

[Die Commission für das Unterrichtswesen] beschäftigte sich heute Vormittag ebenfalls mit Petitionen. Eine große Anzahl von Petitionen der Vertreter der verschiedenen Systeme der Stenographie wurde durch motivirte Tages-Ordnung erledigt, weil die Commission der Ansicht war, daß die Einführung der Stenographie als Unterrichtsgegenstand in den höheren Schulen, um welche die Petenten baten, zur Zeit noch nicht reif sei, umsomehr, als selbst die Fachmänner über die Vorzüge des einen oder des anderen der Systeme noch nicht einig, eine Entscheidung in dieser Beziehung auch überhaupt Sache der Unterrichts-Verwaltung sei. Die Commission war überhaupt der Ansicht, daß es bedenklich sei, die Lehrgegenstände des Unterrichts in den Schulen zu vermehren.

[Die Eisenbahn-Anleihe.] Nach den schon vorliegenden Nachrichten von außerhalb und den hier eingetroffenen Bestellungen unterliegt es keinem Zweifel, daß die Summe von 12 Millionen Thaler der neuen 4½ pCt. preußischen Eisenbahn-Anleihe überzeichnet werden wird. Es läßt sich dieses Resultat der am 24. und 25. d. M. bevorstehenden Zeichnungen mit um so größerer Sicherheit prognosticiren, als die politischen Zeitverhältnisse denselben sehr günstig sind und sie außerdem durch die andauernde Flüssigkeit des Geldes wesentlich unterstützt werden.

** **Aus dem Kreise Tapiau**, 18. Januar. [Zum Nothstande.] Ein gütigst uns mitgetheilter Privatbrief giebt folgende Darstellung des Nothstandes: Habe zuförderst besten Dank, für Deinen Brief und dessen Inhalt, welcher uns verhungerten Ostpreußen zeigt, daß Ihr lieben Schlesier auch an uns denkt. Die Noth ist wirklich sehr groß und wird entschieden noch größer werden, denn meiner und der meisten Besitzer Ansicht nach, hat die Größe der Noth hauptsächlich darin ihren Grund: daß der Besitzer durch die totale Mißernte, Futterverluste ꝛc., darauf beschränkt wird, seine Wirthschaft und seine Leute, so gut es geht durchzuschleppen, und ganz und gar gehindert ist, Meliorations-Arbeiten, oder überhaupt auch nur Arbeiten, die nicht ganz nothwendig sind, vorzunehmen! Es muß sich, außer den wenigen, sehr reichen Besitzern, welche wir haben, jeder bis aufs Aeußerste einschränken, denn voraussichtlich ist das nächste Jahr in seinen Nachwirkungen auch noch sehr schlecht. Am schlechtesten sind die Kreise von Königsberg bis Tilsit fortgekommen, und der Labiauer und Wehlauer Kreis, welcher, wie Du weißt, sehr reich an Wiesen ist, hat doppelte Verluste, weil fast sämmtliches Futter fehlt! Mir z. B. über 500 Fuder Heu. Der freie Arbeiter, welcher doch ganz und gar auf sich angewiesen ist, muß buchstäblich verhungern, wenn ihm nicht auf irgend eine Weise geholfen wird! Täglich 30 bis 40 Menschen d. h. Bettler essen z. B. hier, so gut es geht; fast ebensoviele, die noch etwas kräftiger sind, kommen und bitten um Arbeit! Der Bauer hat nichts, und läßt nicht einmal von fremden Leuten, resp. solchen, welche in seinen eigenen Wohnungen als Miether wohnen, spinnen, um das Arbeitslohn oder Essen nicht zu geben! Der größere Besitzer hat vollauf zu thun, daß er seine Leute ernährt, und für sein Vieh Futter kauft!! Chausseen können des starken Frostes und Schnees halber fast gar nicht, oder wenigstens nur sehr mäßig gebaut werden; in den Forsten verdienen die Leute, da sie kraftlos sind und der hohe Schnee die Arbeit erschwert, höchstens 5, wenn es gut kommt, 6 Sgr.!! Der Roggen kostet 3 Thlr. 15 Sgr. Erbsen, welche dabei sehr schlecht und weich sind, 80 Sgr. und das andere Getreide hat ähnliche Preise; was kann eine Familie für 6 Sgr. pro Tag kaufen!? Nun ist aber die Arbeit, wenn welche vorhanden, nicht immer in der Nähe, der Mann oft meilenweit entfernt, soll auch noch Nachtquartier bezahlen! Die Leute verkaufen an vielen Orten bereits ihre letzten Betten und hungern doch! Hätten die Besitzer mehr, oder möchte der Staat nur den lebensfähigen resp. reellen Besitzern nur einigen Personal-Credit gewähren, so würde der Nothstand nicht so groß sein; es dürfte dabei wirklich auf einige Millionen, welche ja nicht verloren gehen, nicht ankommen, die Provinz würde sich aber helfen! Von Unten, ich meine den Armen durch mildthätige Gaben alleine zu helfen, ist meiner Ansicht nach unmöglich, obgleich es vorläufig wiederum nicht anders zu machen ist, wenn nicht Hunderte verhungern sollen.

Wir haben hier, wo es irgend angeht, in den größeren Dörfern Suppenanstalten angelegt, wozu uns der Berliner Frauen-Verein ꝛc., durch den Landrath, oder durch die Kreis-Armen-Commissarien Geld zukommen läßt; in diesen Anstalten bekommt täglich einmal der arbeitsunfähige und ganz Arme 1 Quart warme Suppe, (aus Mehl, oder Erbsen, Graupe ꝛc. mit etwas Fett und Salz gekocht), gratis; diejenigen, die Arbeit haben, müssen pro Quart 8 Pfennige bezahlen; dieses Geld wird verwendet, um wieder Vorräthe einzukaufen. Leider werden die Einzahlungen aber immer kleiner, weil die Arbeit fehlt. Ferner ist hier ein Frauen-Verein, welcher ebenfalls von Berliner oder sonstigen Vereinen Beiträge an Geld, oder Flachs, Wolle ꝛc. erhält; diese Dinge werden an arme Frauen zum spinnen verausgabt, und das Gespinnst wird verkauft und dafür abermals Gespinnst gekauft, und der Arbeitslohn ausgezahlt.

Ich habe Dir, lieber Onkel, zuförderst nur ungefähr ein Bild von dem Nothstande machen wollen, und von der Art wie bis jetzt versucht wird, demselben abzuhelfen; sollte ich Dir detaillirter hierüber schreiben, so müßte ich Bogen füllen: aber ungefähr wirst Du wissen, wie es steht.

Du frägst, lieber Onkel, auf welche Art am besten zu helfen ist? Am besten sind baare Geldsendungen; denn zu kaufen bekommen wir in Königsberg ꝛc. vermittelst der Eisenbahnen jetzt noch Alles, und wird es wahrscheinlich auch so bleiben. Ferner fragst Du, an wen Liebesgaben am besten eingeschickt werden? hierauf muß ich nun fragen, liegt es in der Absicht der Geber, daß nur den Arbeitsunfähigen geholfen werde, so schickt an irgend einen Kreis-Commissarius, welcher solche Anstalt verwaltet, oder an einen Frauen-Verein. Wollt Ihr solche unterstützen, welche noch arbeiten können, aber zu wenig verdienen; so dürfte eine Sendung an den Frauen-Verein, oder den Landrath, welcher alsdann den verschiedenen Commissarien Gelder zuweist, die richtigste Art sein.

Für den Kreis Wehlau sind Frau v. Bodien, Frau Gräfin Schlieben-Georgenberg, Frau Landräthin Fritze-Tapiau und meine Frau, die Vorsteherin des Frauenvereins; für unsern Bezirk sind Herr v. Frangius-Podollen und ich Commissarius und habe ich zwei Suppenanstalten zu verwalten. Solltet ihr uns das Vertrauen schenken, so würden wir mit Dank Gaben annehmen und zur Vertheilung bringen; solltet Ihr es vorziehen, den Leuten in der Stadt, z. B. Tapiau etwas zukommen zu lassen, so ist Herr Superintendent Schiewe und Bürgermeister Mechowski Vorstand und Verwalter der Taupiauer Suppen-Anstalt.

Ich habe in Schievenau, für Cremitten, Schieven, Betlaeken ꝛc. ꝛc. eine Anstalt und auf meinem neuen Vorwerk Schöneberg, welches, wie Du Dich vielleicht entsinnst, in dem armseligsten Theil unseres Kreises, nemlich in der Gegend von Stampellner, Wierballen ꝛc. ꝛc. liegt. Da die Mittel nicht groß sind, kann nur wenig gratis gegeben werden, überhaupt der Umfang der Küche nicht bedeutend sein, eine Vergrößerung, hauptsächlich Verabreichung von mehr Frei-Portionen wäre dringend zu wünschen, ebenso eine Vertheilung von Gespinnst ꝛc.

Im Fall Ihr die Absicht haben solltet, Etwas in unsern Kreis zu schicken, so sei so gut und bestimmt auch gleichzeitig, in welcher Art Ihr den Ausweis darüber haben wollt, wie das Geld verwendet wird.

Willst Du ungefähr einen Ueberblick, wie die Verluste sind, so will ich in Kürze angeben, was z. B. Lagendorf, welches noch mit am besten fortkommt (seiner Lage halber) für Verluste hat:

An Futter also circa 500 Fuder Heu, doch wenigstens 5000 Thlr., sämmtlichen Saatklee und Wicken, circa 1500 Thlr. Kartoffeln meistens in der Erde, weil der Nässe wegen niemand herauf konnte, circa für 1000 Thlr. an der Milcherei bei 100 Kühen, weil Futter fehlt, mindestens 3000 Thlr., Erbsen sind circa 800 Scheffel ganz verloren, 200 Scheffel fast werthlos. Von 390 große Fuder Weizen dresche ich anstatt sonst circa 3500 Scheffel circa 5 bis 600 Scheffel, schlechtes Zeug! Menggetreide ist für circa 800 Thlr. ganz auf dem Felde geblieben. Schafe fallen an den Pocken und schlechtem Futter für circa 1000 Thlr., Ziegelei stand, weil kein Begehr, und Wege zu schlecht und das Wetter zu ungünstig war, 300,000 Torf sind von Hannoveranern gemacht, davon nicht ganz 90 Mille brauchbar, ist zu naß, doch so geht das weiter, das schlechte Schütten des Getreides gar nicht gerechnet, und den Schaden am Brande circa 3000 Thlr. auch nicht gerechnet. Das ist Langendorf, nun denke die andern hier.

□ **Aus Nordschleswig**, 20. Jan. [Die Schützen in Dänemark.] Seit dem schleswigschen Kriege von 1864 hat die moderne Schützenbewegung, welche bis dahin von den scandinavischen Ländern nur das kriegerische schwedische Volk stärker ergriffen hatte, auch in Dänemark einen nicht unbedeutenden Aufschwung genommen. Das ergiebt eine Flugschrift von dem Ex-Lieutenant Lucianus Kofod, welche der „dänische Volksverein", das Hauptquartier der deutschenfeindlich-nationalen Partei, augenblicklich verbreiten läßt. In acht Aemtern ist die Bewegung völlig organisirt, mit insgesammt 7180 Schützen; außerdem bestehen drei den Amts-Vereinen gleichzusetzende Vereine mit 920 Schützen, und noch etwa 70 kleinere, losere Gesellschaften zur Uebung im Gebrauch der Büchse, die die Gesammtzahl auf ungefähr 10,000 bringen. Förmlich militärisch haben sich drei Schützencorps in Kopenhagen organisirt, und es ist nur das Augenmerk der genannten fanatisirten Partei, auch alle übrigen Schützenvereine zu solcher Umwandlung zu treiben. Natürlich werden sie dadurch erst brauchbar für den großen politischen Zweck, der jener Partei Tag und Nacht im Sinne liegt: den Rachekampf gegen Deutschland.

Frankfurt a. M., 22. Jan. [Wahl.] In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde Senator Dr. Berg mit absoluter Majorität zum zweiten Bürgermeister gewählt.

München, 22. Jan. [Das Gewerbegesetz.] Trotz der verschiedenen Behandlung, welche das Gewerbegesetz bisher in den beiden Kammern erfahren hat, wird in Abgeordnetenkreisen eine Verständigung für bevorstehend gehalten. Der Social-Ausschuß der Abgeordnetenkammer beharrt allerdings auf Ablehnung des Concessionszwanges für den Handel mit Preßerzeugnissen, dafür dürfte aber der Antrag des Reichsraths, betreffend die Bedingungen, unter welchen für die sonstigen gewerblichen, dem Concessionszwange unterliegenden Geschäfte die einmal ertheilte Concession wieder entzogen werden darf, in der Deputirtenkammer mit einigen Modificationen Annahme finden.

Oesterreich.

φ. **Aus Westgalizien**, 20. Jan. [Zur polnischen Frage. — Die „Correspondance du Nord-Est". — Kundschafter nach den schlesischen Festungen.] Die Symptone werden immer häufiger, daß die Thätigkeit der polnischen Emigration im Auslande — zumal aber die der aristokratischen Fraction in Paris und London — mit den Plänen und Bestrebungen gewisser Cabinette bezüglich der orientalischen Frage zusammenhänge, d. h. als Instrument gegen Rußland gebraucht werden soll. So dürften Sie schon durch die Journale vernommen haben, daß die aristokratische Partei der polnischen Emigration in Paris seit kurzer Zeit die „Correspondance du Nord-Est" gegründet, deren Programm offen die Bekämpfung Rußlands in der polnischen und orientalischen Frage vorangestellt. Pariser Briefe behaupten, daß die französische Regierung, ja speciell der Kaiser Napoleon jenes Blatt begünstige, und vielleicht mag es als eine neue Aeußerung des französisch-österreichischen Bündnisses gelten, daß die „Correspondance du Nord-Est" in den reichsräthlichen und aristokratischen Kreisen Galiziens durch die Gefälligkeit der Wiener Preßleitung verbreitet worden. Ich vermag nämlich aus ganz positiver Quelle zu versichern, daß mehreren galizischen Abgeordneten, die gegenwärtig sich in ihrer Heimath befinden, die „Correspondance du Nord-Est" unter Kreuzband mit dem Postzeichen „Wien" sammt einer Reclame seitens eines mit den galizischen Abgeordnetenkreisen in Verbindung stehenden Wiener Journalisten zugegangen, dessen Beziehungen zu dem Preßleiter Falke notorisch sind. So wird also höchst wahrscheinlich jenes Blatt nicht allein von der französischen Regierung, sondern auch von Hrn. v. Beust unterstützt, was jedenfalls ein schätzenswerther Commentar zu dem jüngst erschienenen „Programm" der auswärtigen Politik des Herrn Reichskanzlers wäre. — In unseren Offizierskreisen geht die Nachricht, daß vor einiger Zeit zwei Generalstabsoffiziere im „strengsten Incognito" von Krakau nach den preußischen Festungen Kosel, Neisse und Glatz geschickt worden, um die fortificatorischen Verbesserungen — die Widerstandsfähigkeit und Armirung jener Plätze zu studiren.

Amerika.

Mexico. [Erwiderung auf Juarez' Präsidenten-Botschaft.] Wir haben aus der Rede, mit welcher Juarez am 9. December den mexicanischen Congreß eröffnete, jene Stellen mitgetheilt, welche die Katastrophe von Queretaro und die Beziehungen der Republik zu den auswärtigen Regierungen betreffen. Diese Präsidenten-Botschaft wurde vom Präsidenten des Congresses, Montes, in einer ausführlichen Rede beantwortet, in welcher über die französische Invasion gesagt wird:

„Ein Fürst, an der Spitze eines der mächtigsten und kriegerischsten Völker von Europa, hatte sich entschlossen, die mexicanische Republik zu zerstören und einen Thron auf ihren Ruinen aufzurichten. Die Präliminarien von Soledad vom 19. Februar, die Note der französischen Commissare vom 9. April 1862, die Rückkehr der französischen Truppen am 20. desselben Monats, ohne daß sie weiter als bis Paso-Ancho zurückgegangen wären, das Circular des Marschalls Bazaine vom 11. October 1865 werden ewige Monumente sein für die Gerechtigkeit unserer Sache und das Unrecht unseres Feindes. Inzwischen ist die Republik Siegerin geblieben. Wie am 12. April 1862 sagt sie auch heute Angesichts der ganzen Welt: „Die friedlich unter uns lebenden Franzosen werden unter den Schutz der Gesetze und der mexicanischen Behörden gestellt.

Es wäre ungerecht, dem französischen Volke das zuzuschreiben, was sein Haupt allein gethan hat; die unabhängige Presse und die freie Tribüne haben unserer Sache volle Gerechtigkeit widerfahren lassen. Die unparteiischen Reden von Berryer, Picard, Thiers, Jules Favre sind die Vorläufer von einer vernünftigen und gerechten Politik, welche unser gutes Recht anerkennen und uns Genugthuung für die erlittenen Beschwerden bieten wird. Es ist schmerzlich, daß die Nothwendigkeit, den Frieden zu befestigen, der Regierung nicht erlaubt hat, bei dem Siege vom Juni dieselbe Milde walten zu lassen, welche sie später gezeigt hat. Aber sie durfte und darf es nicht vergessen, daß das Wohl des Staates das höchste Gesetz ist; daß der Usurpator zahlreiche Beweise gegeben hat, wie die wahren Wünsche der mexicanischen Blätter in Betreff ihrer Regierungsform ihm nichts galten; sie wußte nur zu gut, daß nicht Eine Provinz die Sache der Intervention annahm, außer unter dem Drucke der fremden Bayonnette — und es sind auch alle zur gesetzlichen Ordnung zurückgekehrt, sobald die Franzosen sich zurückgezogen; und dennoch beharrte er darauf, sich fortwährend Souverän von Mexico zu nenneu. Darum war seine Existenz unvereinbar mit der Ruhe der Republik. Seit dem Monate April 1860 verlangte die Mordthat in Tacubaya die Bestrafung Jener, welche mit dem Chef der Intervention gefallen sind.“

Provinzial - Zeitung.

§—§ **Breslau**, 22. Januar. [Vorschuß-Verein des Breslauer Landkreises.] Dem soeben ausgegebenen 1. Jahresberichte entnehmen wir Folgendes: Der Verein trat am 7. März 1867 zusammen und wählte in seiner ersten General-Versammlung zu seinem Vorsitzeuden Gutsbesitzer Friedenthal iu Domslau, zum Beisitzer Domänenpächter und Lieut. Kupsch in Steine, Beisitzer-Stellvertreter Gutsbesitzer und Lieut. Mündner in Zedlitz, zum Kassen-Curator Gutsbesitzer Polko in Breslau, zum Kassirer Kaufmann Paul Riemann in Breslau. Außerdem wurden noch 18 Ausschußmitglieder ernannt. Die Geschäftseröffnung begann am 7. April 1867. Der Vorstand hat seitdem allwöchentlich einmal seine Sitzungen abgehalten und über die eingegangenen Vorschußgesuche, sowie über sonstige Geschäftsvorfälle Berathungen gehalten und Beschlüsse gefaßt. Der Ausschuß versammelte sich monatlich einmal regelmäßig, prüfte die Bücher und controlirte den Vorstand. Nach erfolgtem Abschlusse der ersten drei Vierteljahre stellt sich der Geschäftsumfang und Abschluß wie folgt: Die Zahl der aufgenommenen Mitglieder betrug 81, ausgeschieden sind 5. Die Guthaben (Geschäftsantheile) derselben betrug 2913 Thlr. Hiervon gingen ab an zurückgezahlten Guthaben ausgeschiedener Mitglieder 81 Thlr. und es verblieben am 31. December pr. 2832 Thlr. Die aufgenommeneu Capitalien beliefen sich auf 6500 Thlr., welche sämmtlich zurückgezahlt sind. Die freiwilligen Spareinlagen beliefen sich auf 6681 Thlr. Zurückgezahlt wurden 765 Thlr., so daß am Schlusse des Jahres die freiwilligen Spareinlagen incl. zugeschriebener Zinsen 5980 Thlr. 19 Sgr. 5 Pf. betrugen. Vorschüsse sind vom 7. April bis 31. Dec-mber 25,470 Thlr.; hierauf sind 16,975 Thlr. zurückgezahlt. An Zinsen wurden eingenommen 415 Thlr. 4 Sgr. 10 Pf., dagegen gezahlt für aufgenommene Capitalien und Spareinlagen 142 Thlr. 6 Pf., so daß ein Zinsenüberschuß von 273 Thlr. 14 Sgr. 4 Pf. verblieb. Die Verwaltungskosten betrugen 403 Thlr. 22 Sgr. 1 Pf. Der Reservefonds von 78 Mitgliedern à 2 Thlr. (3 zahlten noch kein Eintrittsgeld) 156 Thlr. Davon ab auf Abschreibung für Drucksachen, Bücher 2c. 130 Thlr. 17 Sgr. 9 Pf., mithin blieben 25 Thlr. 12 Sgr. 3 Pf. — Hat unser Verein, fügt der Vorstand diesem Berichte hinzu, auch noch keine Dividende gezahlt und haben wir uns veranlaßt gesehen, vom Reservefonds abzuschreiben, so wolle man doch nicht die verhältnißmäßig hohen Kosten für Spar- und Gegenbücher, Statuten und sonstigen Einrichtungen außer Acht lassen, die wir nach den ersten 9 Monaten gleich völlig abgeschrieben und nicht erst theilweise auf das neue Jahr übertragen haben. Viele der Mitglieder haben in der kurzen Zeit des Bestehens des Vereins die Wohlthaten desselben bereits genossen. Möchten sie es hinaustrngen in ihre Kreise, damit überlebte Vorurtheile überwunden werden und die Segnungen eines derartigen Institutes durch regere Betheiligung ermöglicht, immer belangreicher werden können. An Capitalien hierzu fehlt es dem Vorstande schon heute nicht.

≈ **Ohlau**, 22. Jan. [Eisgang.] Heute Mittag setzte sich das Eis auf der Oder oberhalb der Brücke plötzlich in Bewegung. Gegenwärtig — Nachmittag 3 Uhr — dauert der Eisgang ununterbrochen noch fort. Die Eisbrecher der Oderbrücke wurden bei der Stärke und Härte des Eises bedeutend beschädigt, haben aber bis jetzt Stand gehalten und die Brücke Schaden nicht erlitten. — Wasserstand am Pegel der Brücke 11 F. 5 Z.

=ch= **Oppeln**, 22. Jan. [Maßregeln wegen der Rinderpest.] Da amtlichen Nachrichten und Ermittelungen zu Folge die Rinderpest in Lobenstein in österreichisch Schlesien ausgebrochen ist, so hat sich die kgl. Regierung hierselbst veraulaßt gesehen, für denjenigen Theil der Landesgrenze, welcher von Wehowitz bis zur Hotzenplotz reichend, den Leobschützer Kreis von dem benachbarten Auslande scheidet, die Bestimmungen des § 4 der Verordnung vom 27. März 1836 (Ges.-Samml. S. 173) in Kraft zu setzen, demzufolge jeder Verkehr für die gedachte Grenzstrecke bis auf Weiteres ausgeschlossen bleibt. Ausnahmsweise wird der Personenverkehr und der Fuhrverkehr mit den nach § 3 der angeführten Verordnung zulässigen Transportgegenständen über die gedachte Grenzstrecke an denjenigen Uebergangspunkten und mit denjenigen Modificationen gestattet, welche von dem k. Landraths-Amte zu Leobschütz im Kreisblatte bekannt gemacht worden sind. Außerdem müssen sich diejenigen Personen, welche an jenen Punkten auf diesseitiges Gebiet übertreten, in den daselbst errichteten Desinfections-Anstalten desinficiren lassen. — Mit Bezug auf die Polizei-Verordnung vom 13. November v. J. (publicirt sub 836 im Extrablatt zum Amtsblatt de 1867 Stück 46) bringt die königliche Regierung durch das Amtsblatt ferner zur öffentlichen Kenntniß, daß die Ortschaft Roben, Leobschützer Kreises, in Folge Ausbruches der Rinderpest daselbst, durch Militär gesperrt worden ist. Nach jener Polizei-Verordnung ist unter Anderem der Eintritt Niemandem gestattet, der nicht dazu die besondere schriftliche Erlaubniß des Commandoführers erhalten hat. Dasselbe gilt bezüglich des Austrittes aus Roben. Diejenigen Civil- und Militärbeamten, welche entweder gesetzlich befugt resp. verpflichtet sind, in dienstlichen Angelegenheiten jene Ortschaft zu besuchen, oder hierzu besonders beauftragt sind, werden durchgelassen. Alle den Ort verlassenden Personen müssen sich der Desinfection unterziehen. Auf Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung ist eine Geldbuße von 5 bis zu 10 Thlr. oder verhältnißmäßige Gefängnißstrafe gesetzt, soweit nicht höhere Strafen auf Grund des § 307 des Strafgesetzbuches oder des Viehseuchen-Patents auf den betreffenden Fall Anwendung finden.

Telegraphische Witterungsberichte vom 22. Januar.

Mrg.	Ort.	Baromet. Pariser Linien.	Therm. Reaum.	Wind, Richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
6	Memel	330,2	0,0	NW., mäßig.	Bedeckt.
7	Königsberg	331,5	—0,9	NW., stark.	Bedeckt.
6	Stettin	334,2	0,4	WSW., mäßig.	Bedeckt, Nebel.
—	Ratibor	326,8	—2,0	W., lebhaft.	Halb heiter.
—	Münster	328,5	0,8	SW., schwach.	Trübe, Schnee.
—	Trier	324,5	2,1	S., stark.	Trübe, Regen.
8	Flensburg	332,2	—0,6	SO., schwach.	Nebel, Reif.
8	Paris	—	—	—	—
—	Haparanda	336,3	—23,0	NO., mäßig.	Heiter.
—	Helsingfors	—	—	—	—
—	Petersburg	—	—	—	—
—	Moskau	—	—	—	—
—	Stockholm	333,3	—7,3	N., schwach.	Bedeckt.*)
—	Skudesnäs	—	—	—	—

*) Gestern Schnee, Abend ONO. schwach. Max. +0,2.

Breslau, 23. Jan. [Wasserstand.] O.-P. 17 F. 11 Z. U.-P. 5 F. 9 Z. Eisstand.

Auswärtige amtliche Wasser-Rapporte.

Ratibor, 22. Januar, Nachm. 4 Uhr. Stand am Pegel 12 Fuß 3 Zoll. Das Wasser fällt, der Eisstand ist unverändert.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 22. Jan. 10 U. Ab.	325,09	+0,2	S. 2.	Bedeckt, Schnee.
23. Januar 6 U. Mrg.	324,32	+2,4	S. 2.	Bedeckt.

Telegraphische Depeschen
aus dem Wolff'schen Telegraphen-Bureau.

Florenz, 22. Jan. „Nazione“ meldet: Ein Gerücht will wissen, in Folge des von der Deputirtenkammer zu Artikel 1 des Gesetzes über den Gold- und Silberstempel angenommenen Amendements werde der Handelsminister Broglio das ganze Gesetz zurückziehen. In einer gestern stattgefundenen Besprechung der Rechten wurde beschlossen, die Budgetberathung zu beschleunigen, um sobald wie möglich zur Berathung der Finanzgesetze und der auf die Reorganisation der inneren Verwaltung bezüglichen Vorlagen zu gelangen.

Florenz, 22. Januar. Die Deputirtenknmmer hat heute die Discussion des Budgets ohne irgend einen Zwischenfall fortgesetzt. Die Linke war zahlreich im Hause vertreten. Man glaubt, daß es morgen zur Abstimmung kommen werde.

Italienische Rente 49, 50, Napoleonsd'or 22, 95.

Paris, 22. Januar. „Patrie“ schreibt: Während wir erst kürzlich auf die kriegerische Sprache der russischen Journale hatten aufmerksam machen müssen, sind wir heute in der Lage, einen gewissen Umschwung derselben im Sinne des Friedens zu constatiren. Dasselbe Blatt dementirt die Nachricht, es sei eine hochgestellte Persönlichkeit mit einem Auftrage der französischen Regierung nach Rom gesendet worden.

St. Nazaire, 21. Jan. Der Dampfer „Louisiana“, welcher am 1. d. von Aspinwall abgegangen war, ist heute Nachmittag 5 Uhr ohne Baarfracht hier eingetroffen. Der Dampfer bringt aus Lima vom 22. December v. J. datirte Nachrichten mit, denen zufolge es dem Präsidenten Prado noch nicht gelungen war, die Revolution zu unterdrücken.

Paris, 22. Januar. In einer Correspondenz des „Moniteur“ aus Florenz wird versichert, daß neuerdings bekannt gewordene Documente den von Rattazzi der französischen Regierung gegebenen Zusicherungen das scandalöseste Dementi geben. Beide Perioden, die seiner Schwäche und die seines Einverständnisses mit der Bewegung, böten ein Bild ärgerlichster Verwirrung. Am wenigsten mache ihm seine Doppelzüngigkeit Ehre. In diesem Sinne würden auch die angeblichen Aufklärungen des früheren Ministers von der öffentlichen Meinung aufgefaßt. (T. B. f. N.)

Madrid, 22. Januar. Narvaez erklärt bei Beantwortung einer Depesche Menabrea's, daß Spanien eventuell bereit sei, für die Vertheidigung des päpstlichen Stuhles mit einzutreten. (T. B. f. N.)

Newyork, 21. Januar. Das Repräsentantenhaus hat mit 123 gegen 45 Stimmen eine Bill angenommen welche alle Acte der Civil-Regierungsbehörden in den ehemaligen Rebellenstaaten für ungiltig erklärt, und die Ermächtigung, Beamten einzusetzen und abzusetzen, vermöge der Reconstructionsacte von Johnson auf Grant überträgt. (T. B. f. N.)

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Wolff's Telegr. Bureau.)

Paris, 22. Januar, Nachmittags 3 Uhr. Träge. Consols von Mittags 1 Uhr waren 92⅞ gemeldet. — Schluß-Course: 3proc. Rente 68, 70—68, 60. Italien. 5proc. Rente 42, 92½. Oesterr. Staatseisenbahn-Actien 513, 75. Credit-Mobil.-Actien 170, 00. Lomb. Eisenb.-Actien 343, 75. Oesterreich. Anleihe von 1865 pr. cpt. 340, 00. 6proc. Ver.-St.-Anl. pr. 1882 (ungest.) 81⅜.

London, 22. Januar, Nachmitt. 4 Uhr. Schluß-Course. Consols 92 13/16. 1proc. Spanier 35 9/16. Italienische 5proc Rente 43 1/16. Lombarden 13 11/16 fest. Mexicaner 15 11/16. 5% Russen 87. Neue Russen 86¾. Silber 60⅜. Türkische Anleihe von 1865 31 7/16. 6proc. Verein. Staaten-Anleihe pro 1882 71⅞. — Aus der Bank von England sind nach Rußland 7000 Pfd. Sterling gegangen, dagegen aus Belgien 5000 Pfd. Sterling eingezahlt worden.

Florenz, 22. Jan., Abends. Italien. Rente 49, 50. Napoleonsdor 22, 95.

Frankfurt a. M., 22. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Schluß-Course: Wiener Wechsel 99¼. Oesterr. National-Anleihe 53⅞. 6% Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 76. Hessische Ludwigsbahn 129. Baierische Prämien-Anleihe 99¾. 1854er Loose 60⅛. 1860er Loose 71¼. 1864er Loose 76¾. — Sehr fest und animirt. Nach Schluß der Börse: Credit-Actien 184⅝, Staatsbahn 243. Fest.

Frankfurt a. M., 22. Jan., Abends. [Effecten-Societät.] Matt. Amerikaner 75⅞. Creditactien 183¾. Steuerfreie Anleihe 48½. 1860er Loose 71. Staatsbahn 242⅜.

Wien, 22. Jan. [Abend-Börse.] Credit-Actien 185, 50. 1860er Loose 83, 80. 1864er Loose 77, 40. Staatsbahn 244, 40. Steuerfreie Anleihe —, —. Napoleonsd'or 9, 56½. — Etwas matter

Antwerpen, 22. Jan., Nachm. 2 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schluß-Bericht.) Ruhig. Raffin. Type weiß, loco und per Jan. 44 bez. und Br.

Bremen, 22. Jan. Petroleum, Standard white loco 5 5/12.

Hamburg, 22. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 84¼. National-Anleihe 55. Oesterr. Credit-Actien 78⅜. Oesterreichische 1860er Loose 70¾. Staatsbahn 511. Lombarden 338. Italien. Rente 43⅛. Vereinsbank 111. Norddeutsche Bank 119⅜. Rheinische Bahn 114¾. Nordbahn 95⅜. Altona-Kiel 123. Finnländische Anleihe —. 1864er Russische Prämien-Anleihe 96½. 1866er Russ. Prämien-Anleihe 94¾. 6proc. Verein. St.-Anleihe pr. 1882 69⅝. Disconto 1½ pCt. — Sehr fest, Valuten gesucht.

Hamburg, 22. Januar, Nachm. 2 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco sehr fest. Abgeber zurückhaltend. Termine steigend. Ab auswärts für Roggen höhere Preise gefordert, aber nicht bewilligt. Weizen per Januar 5400 Pfund netto 176 Bankothaler Br., 175 Gd., per Jan.-Febr. 176 Br., 175 Gd., per Frühjahr 177 Br. und Gd. Roggen per Jan. 5000 Pfd. Brutto 139½ Br., 138½ Gd., per Jan.-Februar 138½ Br., 137½ Gd., per Frühjahr 137 Br. und Gd. Rüböl sehr fest, loco 22½, per Mai 23¼, per October 23¾. Spiritus 28¾. Kaffee belebter. Zink billiger angeboten, stille. — Schönes Wetter.

Liverpool, 22. Januar, Mittags. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Ruhiger Markt. New-Orleans 7⅞. Georgia 7⅝. Fair Dhollerah 6⅛. Middling fair Dhollerah 5⅞. Good middling Dhollerah 5⅝. Bengal 5. Good fair Bengal 5½. Fine Bengal —. New fair Oomra 6⅛. Fair Oomra —. Good fair Oomra 6⅜. Pernam 7¾. Egyptian —. Smyrna 6⅛. Orleans schwimmend 7½.

Calcutta, 17. Jan. Wechselcours auf London 22¾ D. Fracht nach England 85 Sh.

Bombay, 18. Jan. Wechselcours auf London 22⅝ D. Fracht nach England 67½ Sh.

Paris, 22. Jan., Nachmitt. Rüböl pr. Januar 91, 75, pr. Mai-August 92, 00, pr. September-December 92, 00. Mehl pr. Januar 86, 75, pr. März-April 88, 50. Spiritus pr. Januar 65, 00.

London, 22. Jan., Mittags. Getreidemarkt (Anfangsbericht). Total-Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 4650, Gerste 150, Hafer 70 Quarters. Mehl 440 Sack. Davon fremde Zufuhren: Weizen 4190, Gerste —, Hafer 70 Quarters. Mehl 70 Sack. — Weizen englischer sehr rar, namentlich feinste Waare, fremder gut behauptet, Ladungen 1 Sh. höher. Gerste fest. Hafer fest. Mehl fest gehalten. Frostwetter.

London, 22. Jan., Nachm. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Schwacher Marktbesuch. Weizen englischer unverändert, fremder sehr fest gehalten, beschränktes Geschäft. Frühjahrsgetreide stetig.

London, 22. Januar, Nachm. Thee fest. Zuckerauction eher niedriger. Kaffee stetig aber ruhig. Zink, Kupfer, Zinn ruhig. Palmöl 39⅞, ruhig. Petroleum matt. Terpentinöl 28. Eine Ladung Mauritiuszucker 13½ oder besser.

Amsterdam, 22. Januar, Nachmitt. 4 Uhr 30 Min. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen stille. Roggen höher, pr. März 314, pro Mai 316½, pr. Juni 313. Rüböl pr. Mai 35¾, pr. November-December 37.

Berlin, 22. Jan. Die günstige Disposition der Börse kam auch heute zur vollsten Geltung, nicht allein die Speculationspapiere, sondern auch Capital-Effecten fanden rege Theilnahme. Was die ersteren anbelangt, so machten sich in Franzosen, Lombarden und Italienern weitaus die beträchtlichsten Umsätze; mit geringen Unterbrechungen verfolgten dabei die Bahnactien eine stärkere Hausse, während Italiener sich eben nur behaupteten. In Lombarden wurden pr. Februar große Präm.-Abschlüsse zu 94 oder 2 gemacht. Oesterreich. Credit war in etwas geringerem Maße beachtet, ebenso nicht dauernd besser; 1860er Loose nahm man erhöht. Sehr starke Nachfrage für Rumänische Anleihe rief darin lebhaften Verkehr zu wesentlich gehobenen Coursen hervor, ebenso handelte man noch mehrfach Fünfkirchner Silb.-Prior. und wollte 70¼ dafür weiter anlegen. (B.- u. H.-Z.)

[**Breslauer Börse vom 23. Jan.**] Schluß-Course (1 Uhr Nachm.) Russisch Papiergeld 84½ bez. Oesterr. Banknoten 85 5/12—⅛ bez. Schles. Rentenbriefe 90⅝ bez. Schles. Pfandbriefe 84—83⅞ bez. Oesterr. National-Anleihe 55½ Br. Freiburger 118¾ Br. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Litt. A. und C. 185¾—86 bez. u. Br. Wilhelmsbahn 77 bez. u. Br. Oppeln-Tarnowitzer 74 Br. Oesterr. Creditbank-Actien 78⅝ bez. Schles. Bank-Verein 111⅝ bez. 1860er Loose 71⅜ Br. Amerikaner 76½—⅜ bez. Warschau-Wiener 58¼ bez. Minerva 34 bez. Baierische Anleihe —. Italiener 43⅜ Gd.

Breslau, 23. Januar. Preise der Cerealien.

Festsetzungen der polizeilichen Commission pr. Scheffel in Silbergroschen.

	fein	mittel	ordin.		fein	mittel	ordin.
Weizen, weißer	120—122	115	108—111	Gerste	66—68	64	58—61
do. gelber,	117—119	114	107—110	Hafer	43	42	40—41
Roggen	93	92	90— 91	Erbsen	78—82	76	72—74

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von **Raps und Rübsen**.

Raps	192	182	168	pr. 150 Pfd. Brutto in Sgr.
Winterrübsen ..	178	168	158	
Sommerrübsen	166	156	146	
Dotter	164	154	144	

Loco- (Kartoffel-) Spiritus pr. 100 Qrt. bei 80% Tralles 19¼ Br. 18 11/12 Gd.

Officiell gekündigt: — Ctr. Weizen. — Ctr. Roggen. — Ctr. Leinöl. — Ctr. Rüböl. 20,000 Qrt. Spiritus. — Ctr. Leinkuchen.

Berliner Börse vom 22. Januar 1868.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl. ..	4½	96 G
Staats-Anl. von 1859	5	103⅜ bz.
dito 1854. 55. 57	4½	96 bz.
dito 1859	4½	96 bz.
dito 1856	4½	96¼ bz.
dito 1864	4½	96 bz.
dito 1867	4½	96 bz.
dito 1850/52	4	89¾ bz.
dito 1853	4	89¾ bz.
dito 1862	4	89¾ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	83½ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	114⅞ bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	96¼ G.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	76⅝ bz. u. B.
Pommersche ...	3½	76¼ bz.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	85 bz. u. B.
Schlesische	3½	83¾ G.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	90¼ bz.
Pommersche ...	4	90⅜ B.
Posensche	4	89 G.
Preussische	4	88¾ bz.
Westph. u. Rhein.	4	92¼ bz.
Sächsische	4	90¾ B.
Schlesische	4	90½ G.

Louisd'or 112¾ bz. Oest. Bk. 85¼ bz.
Goldk. 9. 10 G. Poln. Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	47¾ G.
dito Nat.-Anl. .	5	55⅜ bz.
dito Lot.-A. v. 60	5	71½ à 71 et. ¼ b.
dito dito 64	—	44 B.
dito 54er Pr.-A.	4	61½ G.
dito Eisenb.-L.	—	72 bz.
Ital. neue 5proc. Anl.	5	43¾ bz.
Russ.-Engl. Anl. 1862	5	85⅞ bz.
dito Poln.-Sch.-Obl.	4	63⅞ bz.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	57¾ bz.
dito Liqu.-Pfandbr.	4	49½ bz. u. G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	95½ G.
dito à 300 Fl.	5	92 B.
Kurhess. 40 Thlr. Obl.	—	53½ etw. bz.
Baden. 35 Fl. Loose	—	29½ B.
Amerikan. St.-Anl. .	6	76½ bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische ...	4½	— — —
dito II.	4½	95½ bz.
dito IV.	4½	93 B.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	77 bz.
Cöln-Minden	4½	97 G.
dito II.	5	102 B.
dito	4	— — —
dito III.	4	83¼ bz.
dito	4½	94½ B.
dito IV.	4	83⅜ bz.
dito V.	4	83⅛ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4½	81½ B.
dito III. Em. .	4	86½ G.
dito IV. Em. .	4½	— — —
Gal. Ludwigsb. ...	5	80½ et. b. u. 75⅞ G.
Niederschl.-Märk. ..	4	88 bz.
dito conv.	4	88 bz.
dito III.	4	86 B.
dito IV.	4½	95 G.
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	100½ B.
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	77½ G.
dito C.	4	85½ bz. u. G.
dito D.	4	85½ bz. u. G.
dito E.	3½	77½ G.
dito F.	4½	93½ G.
dito G.	4½	92¾ bz.
Oesterr.-Franz. ...	3	261 bz.
Oesterr. südl. St.-B.	3	209½ bz.
Rhein. v. St. gar. ..	4½	95½ G.
Rhein-Nahe-B. gar. .	4½	93¼ B.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1865.	1866.		
Aachen-Mastrich	—	—	4	28¾ bz.
Amsterd. Rottd.	7¼	4¾	4	100½ B.
Berg.-Märkische	9	8	4	137½ bz.
Berlin-Anhalt ..	13	13¼	4	211½ bz.
Berlin-Görlitz ..	—	—	4	79¼ bz.
dito St.-Prior.	—	—	4	97¼ B.
Berlin-Hamburg	9½	9	4	159 B.
Berl.-Potsd.-Mgd.	16	16	4	201 bz. u. B.
Berlin-Stettin ..	8	8 7/12	4	137½ G.
Böhm.-Westb. ..	—	5	5	62⅝ bz.
Breslau-Freib. ..	9	9⅙	4	118¼ bz.
Cöln-Minden ...	17⅔	9	4	136⅞ bz.
Cosel-Oderberg .	2¼	2⅛	4	77 B.
dito St.-Prior.	—	4½	4½	85 G.
dito dito	—	5	5	89¾ bz. u. B.
Galiz. Ludwigsb.	5	—	5	84 bz. u. G.
Ludwigsh. Bexb.	10	10⅔	4	150½ B.
Magd.-Halberst.	15	—	4	170 G.
Magd.-Leipzig ..	20	—	4	203½ G.
Mainz-Ludwgsh.	8	—	4	125¾ à 6¼ bz.
Mecklenburger ..	3	3	4	75¼ bz.
Neisse-Brieger ..	5 5/12	—	4	91 B.
Niedrschl.-Märk.	—	4	4	88 B.
Niedrschl. Zwgb.	3⅔	5	4	76½ bz. u. G.
Nordbahn, Hess.	4	—	4	— — —
Oberschl. A. ...	11⅔	12	3½	185⅝ bz.
dito B. ...	11⅔	12	3½	164¼ bz. u. G.
dito C. ...	11⅔	12	3½	185⅝ bz.
Oest.-Fr. St.-B. .	5	—	5	139¼ à 38¾ bz.
Oestr. südl. St.-B.	7½	—	5	92 à 91¾ à 92½ à ⅜ bz.
Oppeln-Tarnow.	3¼	—	5	74 B.
R. Oderuf.-St.-A.	—	—	5	74 bz.
R. Oderuf.-St.-Pr.	—	—	5	87⅞ bz. u. G.
Rheinische	7	—	4	116¼ bz.
dito Stamm-Pr.	7	—	4	— — —
Rhein-Nahebahn	—	0	4	30½ bz.
Stargard-Posen .	4½	4½	4½	93¼ G.
Thüringer	—	—	4	128¾ etw. bz.
Warschau-Wien	8½	—	5	58¼ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	8¼	12	4	157 B.
Braunschw. B. .	—	0	4	97 etw. bz.
Bremer Bank ..	6½	8	4	112¾ G. j. 110½ G.
Danziger Bank .	7 3/10	8	4	107½ G.
Darmst. Zettelb.	7½	4	4	96 B.
Geraer Bank ..	7⅝	7⅜	4	99⅝ bz.
Gothaer „	7½	5	4	89 G.
Hannoversche B.	4	5⅕	4	77½ etw. bz.
Hamb. Nordd. B.	9	8½	4	118 B.
„ Vereins-B.	8 19/32	10 3/16	4	111 B.
Königsberger B.	6½	7 7/10	4	111 G.
Luxemburger B.	6	6	4	78¼ bz.
Magdeburger B.	5½	5	4	90 G.
Posener Bank	6½	7½	4	99¼ G.
Preuss. Bank-A.	10 14/15	13⅛	4½	152 etw. bz. u. B.
Thüringer Bank	4	4	4	64 bz.
Weimar	6½	4¼	4	82 bz.
Berl. Hand.-Ges.	8	3	4	109½ bz. u. G.
Coburg. Credb. A.	8½	4	4	70 B.
Darmstädter „	8½	6½	4	81½ bz. u. G.
Dessauer „	—	0	—	2¼ B.
Disc. Com.-Anth.	6½	8	4	107⅞ bz.
Genfer Credb.-A.	—	0	4	22 bz. u. B.
Leipziger „	4	—	4	88¼ G.
Meininger „	7	—	4	89 bz.
Moldauer Lds.-B.	—	—	4	17½ G.
Oest. Credb.-A.	4½	—	5	79¼ à 79 bz.
Schl. Bank-Ver.	7½	7½	4	111 B.
Minerva	1	—	5	34½ bz.
Frb. v. Eisenbdf.	5½	10	5	127 bz.

Berlin, 22. Januar. Weizen loco 89—106 Thlr. nach Qualität. — Roggen loco 78—81pfd. 77—78 Thlr. pro 2000 Pfund ab Bahn bez. — Rüböl loco 10¼ Thlr. bez. — Spiritus loco ohne Faß 19 19/24 Thlr. bez., pro Januar, Jan.-Febr. und Febr.-März 20⅙—1/12 Thlr. bez., April-Mai 20⅔—½ Thlr. bez., Mai-Juni 20⅚—¾ Thlr. bez., Juni-Juli 21 7/12—⅓ Thlr. bez.

\# **Breslau**, 23. Januar. Die nur mittelmäßigen Zufuhren fanden bei guter Kauflust und höheren Forderungen rege Beachtung.

Weizen war gut beachtet, pr. 84 Pfd. schlesischer weißer 106—121 Sgr., gelber 106—119 Sgr., feinste Sorte 2—3 Sgr. über Notiz bez. — Roggen bei höheren Forderungen gut beachtet, pr. 84 Pfd. 90—93 Sgr., feinste Sorte 94 Sgr. bezahlt. — Gerste sehr fest, pr. 74 Pfund gelbe 57 bis 60 Sgr., helle 62—65 Sgr., weiße 66—68 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Hafer, begehrt, pr. 50 Pfund 41—42 Sgr., feinste Sorte 43 Sgr. bezahlt. — Erbsen schwach beachtet. — Wicken beachtet, pr. 90 Pfd. 60—65 Sgr. — Oelsaaten fester. — Lupinen reichlich angeboten, pr. 90 Pfd. gelbe 42—46 Sgr., blaue 40—44 Sgr. — Bohnen schwach beachtet, pr. 90 Pfd. 90—96 Sgr. — Schlaglein preishaltend. — Rapskuchen mehr beachtet, 62—64 Sgr. pr. Ctnr. — Mais (Kukuruz) 76—81 Sgr. pr. Ctnr.

Kleesaat wenig angeboten, rothe in fester Haltung, 13—14—15 Thlr. pr. Ctr., hochfeine über Notiz, weiße begehrt, 16—20—22 Thlr. pr. Ctr., hochfeine über Notiz.

Thymothee ohne Zufuhr, 8½—9½ Thlr. pr. Ctr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. 28—38 Sgr., Metze 1¼—2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.